

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Joh. George Neumanns ... Erörterung der Frage Vom Termino Salutis Peremptorio, Oder Der von Gott bestim[m]ten Ganden-Zeit

**Neumann, Johann Georg
Green, Georg Sigismund
Avenarius, Johann**

Wittenberg, 1700

Indem die Vertheidiger des Termini peremptorii, jüngsthin ihr Responsum,
womit sie M. Bösens Tractat vertreten wollen [...]

urn:nbn:de:bsz:31-105519

Indem die Vertheidiger des
Termini peremptorii, jüngsthin ihr
Responsum, womit sie M. Bösens Tractat ver-
treten wollen / zum Vorschein gebracht / so hat
man gleichfals kein Bedencken getragen / auch
dasselbe zu publiciren / welches darauff von uns
ist begehret worden / damit der Leser urtheilen
möge / ob es so eine anzügliche Schrift sey / wie
Gegentheil bisz daher hin und wieder für-
gegeben hat.

(Tit.) (Tit.)

Derselbe hat abermahl an uns berichten wol-
len / welcher Gestalt zwar M. Bösens Irr-
Lehren von dreyen Theologischen Facultä-
ten / als zu Leipzig / Rostock / und endlich von
der Unsrigen sey verworffen worden / und
daher einige Hoffnung entstanden / es würde dieser
Mann endlich in sich gehen / und durch solche deutliche
Information und Unterricht sich auff einen guten Weg
bringen lassen / allein es wolle solche Hoffnung nunmehr
fast

fast wieder verschwinden / nachdem gedachter M. Böse von einer der oberwehnter Facultäten vor sich ein Bedencken erhalten / darinn sonderlich sein ärgerliches Buch nicht nur allein approbiret / sondern er auch noch darzu in der darinn enthaltenen Lehre fortzufahren mehr angefrischer worden. Wann denn bey denen benachtbarten Papisten und andern Irr-Geistern / wegen solcher obschwebenden Uneinigkeit ein ungemeines Frohlocken / bey denen Rechtgläubigen aber eine grosse Betrübniß erwecket werde / hierneben auch zubeforgen siehe / es möchte dieser Diaconus solch judicium zu Beschönigung seines Irrthums zum Vergerniß der Gemeine öffentlich produciren / so hat derselbe sich genöthiget befunden uns fernerweit zubefragen :

Was unsre Facultät von dem beygelegten Urtheil halte / und ob darinn M. Böses Buch rechtmäßig defendiret worden / und defendiret werden könne ?

Wir können nicht leugnen / daß uns dieser Bericht fast entseßlich vorkommen sey / dürfften auch fast eher an einer / nicht vidimirten / Copie / als an einem / sonst jederzeit gepriesenen eifrig Evangelischen Collegio, disfalls einigen Zweifel setzen. Inzwischen wollen wir in der Furcht des HErrn von der Sachen selbst handeln / und wie es unsre Pflicht und Gewissen erfordert / unsre einhellige Meinung hiervon eröffnen.

Wie nun unser neulichst ertheiltes Bedencken der Heil. Schrift gemäß eingerichtet worden / also finden wir noch zur Zeit keine Ursache / auch in dem geringsten darvon abzuweichen / sondern halten annoch die / in

Des M. Böfens Tractat enthaltne Thesin, de Termino salutis peremptorio, vor eine neue / in unsrer Kirchen nie erhörte / und in Gottes Wort ungegründete Lehre / so daß dieser Irr-Geist / so lange er solchen höchst-gefährlichen Irrthumb nachhenget / und in der Gemeine Gottes ausbreitet / wie die Herren Theologi zu Rostock recht urtheilen / keinesweges in einer rechtgläubigen Lutherischen Gemeine könne geduldet werden. Denn Recht muß doch Recht bleiben / und demselben werden alle fromme Herzen zusallen. Ps. 94, 15. Daß der Autor im V, VI, VII, VIII, IX, X, und XIV. Cap. des Tractats seine Sache sonnenklar solle dargethan haben / solches ist zu seinem Behuff bald gesaget / aber nicht so bald erwiesen / noch mit einem einstigen Ort der Schrift dargethan. Wir bleiben annoch darbey / daß nicht nur die Redens-Art: Terminus salutis peremptorius, sondern auch die darunter enthaltne Sache / ἀγγαῶς und ἀντι-γπαῶς sey. Doch lassen wir den ungereminten / und bey der Gnade Gottes übel angebrachten Terminum vortezo fahren / und begreifen die Frage nach des Auctoris Tractat kürzlich also: Ob Gott nach seinen geheimen Rath / eine gewisse Gnaden-Zeit gesetzt habe / worinnen sich der Mensch bekehren und selig werden könne / nach derselben Verfließung aber keine Gnaden-Frist mehr zur Bekehrung zugewarten habe? Oder: Ob die wieder-ruffende Gnade (gratia revocans, ut vocatur Theologis) den armen gesallnen Sünder bis ans Ende des Lebens begleite / so daß der Sünder

Sünder sich derselben auch in der letzten Todes-
 Stunde zugetrösten habe? Jenes bejahet die Co-
 pie mit M. Bösen / dieses aber ist die unverfälschte /
 heilsahme / und in Gottes Wort gegründete Wahrheit.
 Denn vorteko nicht zuwiederholen / was die universal
 promissiones gratiæ diviniæ zu diesen Satz vermögen /
 welche wir nebst denen Herren Theologis zu Rostock
 als auff alle Menschen gerichtet / sonderlich getrieben / so
 ergeth auch dieselbe Gnaden-Frist allerdinges auff die
 ganze Zeit des Lebens / wenn die Israelitische Kirche
 spricht: Die Güte des HERRN ist / daß wir nicht
 gar aus seyn / und seine Barmherzigkeit hat noch
 kein Ende / (ob sie schon das Jorn-Gerichte der Ba-
 bylonischen Gefängniß empfunden hatten) sondern
 sie ist alle Morgen neu / (also hat sie keinen Termini-
 um peremptorium in diesem Leben) und seine Treue
 ist groß. Thren. III. 22. 23. Ich recke meine Hände
 aus tota die, den ganzen Tag / zu einen ungehor-
 samen Volck / daß seinen Gedancken nachwan-
 delt / auff einen Wege der nicht gut ist. Es. LXV. 2.
 Das Volck Israel war in schwere Abgötterey verfallen /
 dennoch läst sich Gott also vernehmen: Du hast mit
 vielen Buhlern gehuret / doch / doch / komm
 wieder zu mir / spricht der HERR. Jer. III. 1.
 Gott hatte Israel einen Sende-Brieff gegeben / und
 sie als eine Abtrünnige verlassen / v. 8. und dennoch be-
 siehlet

Termin
 er Kir
 de lebe
 hie ge
 eine G
 ostock
 n Luth
 enn Red
 werden
 Auctor
 actas
 n / sol
 so bald
 iffe dar
 e nur de
 s, sonde
 and am
 iten / un
 erminu
 ch des A
 ch seine
 Zeit ge
 befehle
 ben Ver
 zur Be
 die we
 ut voc
 Sünde
 daß de
 Sünde

fehlet er dem Propheten: Gehe hin und predige
 gegen Mitternacht also / und sprich: Kehre
 wieder du abtrünnige Israel / spricht der HErr/
 so wil ich mein Antlitz nicht gegen euch verstel-
 len / denn ich bin Barmherzig / spricht der HErr/
 und wil nicht ewiglich zürnen 2c. c. III. 12. seq.
 Vieler anderen zugeschweigen. Nun können wir nicht
 in Abrede seyn / daß Gott zwar mit seiner inwoh-
 nenden und rechtfertigen Gnade / von dem Sünder
 gänzlich abweiche / so oft er in eine Todt- und vorse-
 lich Sünde verfällt / aber darvon wird anteko nicht ge-
 redet / sondern die Frage ist von Verschliessung der im-
 merwährenden Barmherzigkeit Gottes / so lange der
 Viator in via ist / d. i. Ob Gott einem Sünder in
 der Christlichen Kirchen und versamleten recht-
 gläubigen Gemeine / (denn von denen andern spre-
 chen wir vor diesmahl / was gehen uns die draussen an?)
 Darinn M. Böse ein Prediger seyn wil / und
 denen Sündern Buß und Vergebung der Sün-
 den ankündigt / seine Gnade entziehen und mit
 einer bestimmten Zeit umschrencken wolle? Wir
 sehen solches nicht anders als eine ungeräumte und mit
 sich selbst streitende Meinung an / sagen wollen: Daß Gott
 täglich durch das Gehör Göttliches Wortes dem Sün-
 der seine Gnade darbiethe / und doch demselben solche
 entziehe; zur Buße ruffe / und doch demselben keine
 Zeit

Zeit mehr zur Buße verstatte. Wenn der Sünder geruffen wird/wie Adam im Paradiese/ ist das nicht eine Gnaden-Zeit? Wenn der Sünder eine Erkänntniß seiner Sünden aus dem Gesez/ und eine Erkänntniß des Heyls aus dem Evangelio / Zeit seines Lebens bey sich führet/ so er aus dem gepredigten Wort eingenommen/ ist das nicht eine Gnade? Wenn er bey sich eine Reue wegen begangner Sünde fühlet/ und gedenckt was habe ich gethan! Ist dieses nicht ebenfalls eine ruffende Gnade? Ein solcher Sünder lebet ja in der Kirchen/ als in der officina gratiæ, da höret er das Wort der Gnaden/ Act. XIV. 3. empfähet die Heil. Sacramenta/ als die Siegel der Gnaden/ er wird auffgemuntert von dem Amt der Gnaden und der Versöhnung. 2. Cor. V. 19. 20. Und hierdurch wil der Geist der Gnaden als durch kräftige Mittel wirken. Ibid. Wo sol hier der Terminus salutis peremptorius statt finden? Wir ersehen ferner / daß die Formula Concordiæ zum Deckel dieser heillosen Lehre angeführet wird. p. 812. 813. Aber man getrauet sich nicht / die Worte anzuziehen. Weil eben daselbst von nichts weniger / als von einer solchen letzten Frist der Seeligkeit gehandelt wird / vielmehr aber ist eine Widerlegung anzutreffen/ des so genannten absoluti decreti, wohin eben dieser Irrthumb fällt/und darbey stehet eine deutliche Warnung/daß man Gottes unerforschlichen Rath in den Wegen des Heyls weiter als die Schrift führet / nicht ausgrübeln solle/ denn also reden die Confessores: Ea est corruptæ naturæ nostræ curiositas, ut magis iis, quæ abstrusa & arcana sunt, indagandis, quam iis quæ de hoc negotio DEus in verbo suo nobis revelavit cognoscendis delectemur: præsertim cum quædam in hoc mysterio

N

tam

tam intricata & perplexa occurrant, quæ nos in mentibus nostris acumine ingenii nostri conciliare non possumus, sed neque id nobis a DEO demandatum est; Und ferner de numero salvandorum, fahren sie also fort: Quia vero Dominus talia arcana soli suæ sapientiæ reservavit, neque ea de re quicquam in verbo suo revelavit, multo vero minus hæc mysteria cogitationibus nostris indagare nos jus sit: Quin potius, ne id conaremur prohibuit, Rom. XI. 33. (aber dieser Gnosticus hat des Herrn Sinn erkannt / und ist sein Rahtgeber gewesen) non decet nos cogitationibus nostris indulgere, statuere aliquid, ratiocinari, aut illa occultissima investigare velle, sed in verbo ipsius revelato, ad quod ille nos ablegavit, acquiescere nos oportet. Doch vielleicht ziele man auff diese Worte: Novit Dominus procul dubio tempus & horam, eamque apud se constituit, quando videlicet unumquemque vocare, convertere & lapsum rursus erigere velit; Aber hiermit wird nicht mehr / als die Allwissenheit Gottes behauptet / welche doch denen zukünftigen Dingen keine Nothwendigkeit beylegt. Zudehm ist solche Zeit keinen Menschen in Gottes Wort offenbahret / wie darauff folget: Quia vero id nobis non est revelatum, intelligimus hoc nobis injungi serio, ut semper prædicando & tractando DEI verbo instemus, tempus vero & horam conversionis DEO permittamus. Auff der andern Seite handelt die Form. Conc. von den außserordentlichen Wegen und Gerichten Gottes / wodurch er manchem Lande sein Wort entzogen / dem andern aber verkündigen lassen / die aber dem Menschen unerforschlich sind / und deshalb die Worte Pauli hinzusetzet: Ach

Nch lieber Mensch/ wer bist du denn/ daß du mit
 GOTT rechten wilt? Rom. IX. 20. So schön weiß
 man die Libros Symbolicos anzuziehen/ wenn man einen
 Irrthum bekleistern/ und einen Schwarm-Geist durch-
 helfen will. Aber dieses ist noch nicht genug/ sondern
 es sollen auch die reinen Lehrer unsrer Kirchen dieser
 abendtheuerlichen Lehre zu Hülffe kommen/ als:
 Franzius, Dannhauerus, Hülsemannus, Brochmannus,
 Carpzovius uterque, Pfeifferus, Spenerus; warum
 nicht auch Stengerus? Der dieser Schwärmeren we-
 gen zu Erfurt seines Amtes erlassen worden. Was die
 redlichen Theologos, Franzium, Dannhauerum, Hül-
 semannum und Brochmannum betrifft/ so hat dieselben/
 nebst vielen andern/ Stengerus in eben dieser Streit-
 Frage vor sich anführen wollen/ aber es hat sie Herr
 D. Musæus in dem gründlichen und ausführli-
 chen Bericht wider die neu-entstandne Schwär-
 meren/ Jen. 1657. dergestalt gerettet/ daß man bil-
 lig Schamroth werden möchte/ solche theure Män-
 ner hierinn abermahl zuverwickeln. Man kan
 die Vindicias daselbsten lesen p. 452. seqq. Die tapffern
 Herren Carpzovii und Pfeifferus würden es gewiß der
 Copie schlechten Dank wissen/ wenn sie sehen solten/
 daß ihre Worte dahin gezogen würden/ so ihnen nie-
 mahlen in den Sinn kommen wäre. Corradere Or-
 thodoxorum consensum ist iederzeit derer Irr-Geister
 Gewonheit gewesen/ es ist aber ein anders eine anstößi-
 ge Redens-Art ohne Gefahr gebrauchen/ ein anders/
 eine irrige Sentenz ex instituto, in einem ganzen Buche
 abhandeln/ wie dieser M. Böse sich unternommen. An-
 langende

langende Hr. D. Spenern/ so ist freylich bekant/ daß M.
 Böse aus seinen Schrifften auff diesen Irrthumb verleitet
 worden/ wie er selbst gestehet p. 38. So weiß man
 auch/ wie er pro Stengero schon vor 20. Jahren/ im
 Nahmen Ministerii Francofurtensis ein Responsum
 gefertigt/ und darinn diesen Mann nach aller Mög-
 lichkeit zuvertheidigen gesucht/ welches auch D. Musæus
 in seinem vorangezogenen gründlichen Buche wieder
 mit drucken lassen/ darbey aber auch durchgehends wi-
 derleget/ und wo es möglich gewesen/ aus Christlicher
 Liebe entschuldiget hat. Hingegen wurden von Leipzig/
 Wittenberg/ Jena/ Giessen/ wie nicht weniger von den
 berühmten Ministeriis, zu Regensburg/ Augsburg/
 Ulm/ Hamburg/ Rüneburg/ Coburg/ nicht nur ein
 und andere/ sondern von manchen Orte zwey bis drey
 Theologische bedencken eingeholet/ welche diesen S. en-
 gerischen Bahn/ als einen Novatianischen/ Socini-
 schen/ Calvinischen und Arminianischen Sauerfels statt-
 lich ausgefegert und verworffen haben. Solte jemand
 an den standhaften einhelligen Consens in Verwerf-
 fung dieser Irr- Lehre einigen Zweifel setzen/ der wolle
 nur solche herrlichen und sehr gründliche Responfa anse-
 hen/ so unter den Titul: Stengerische verurtheilte
 und verdamnte Lehre/ von Herrn Hartnaccio edi-
 ret seyn/ er wird gewiß den Grund finden/ den er for-
 dert. Weil auch die meisten in wohlverehrten Collegiis
 und Ministeriis noch am Leben/ so ist kein Zweifel/ daß
 wir nochmahlen einen beständigen Consens/ da es die Noth
 erfordern solte/ von ihnen würden zugewarten haben/ sie
 wolten denn ihre Herren Antecessores zu beschimpf-
 en und der Schwarm-Geister durchzuhelfen/ die aus-

gefochtene Wahrheit verlassen. Ja Hr. Stengerus gieng noch nicht einmahl so weit/ als wohin Hr. D. Spener und M. Böse nach der Zeit verfallen sind. Denn jener gab noch dem gefallnen Sünder auff dem Tod-Bette eine Gnade Gottes zu/ nemnte sie aber extraordinariam, eine sehr feltene/ und ungewöhnliche/ und in Gottes Wort nicht verheiffene Gnade/ diese aber setzen der Gnaden Gottes Maas und Ziel/ nach welcher Verfließung keine Hoffnung/ mehr zu solcher Gnade und Barmherzigkeit Gottes übrig sey/ Vorrede p. 9. & alibi. D. Speners Lehre/ so dieser unglückselige Mann/ sich hat verfüh- ren lassen/ redet ausdrücklich von dem Termino pe- remptorio, anderswo aber klinget sie noch viel gefähr- licher. Es wird erfordert/ wo der Heil. Geist an- fängt ein wenig anzuklopffen/ daß solchen gleich Platz gegeben werden müsse/ oder (en Termi- num peremptorium) er wird mit keiner weitem Gnade das Werck treiben. Thät. Christ. P. II. p. 4. Item: Schlagen wir die Bewegung des Heil. Geistes/ NB. einmahl aus/ (hic terminus esto) so sind wir nicht gewiß/ ob er ein andermahl wiederkommen/ und uns antwehen werde. ibid. p. 70. Gott hat seine Zeit gesetzt (en Termi- num peremptorium) wenn und auff was Art er sonderlich in iedes Seele würcken wil/ wie denn der Wind bläset wo er wil/ Joh. III. 8. nicht wenn und wo wir wollen. Wer nun zu sol-

cher Zeit/ GOTT nicht mit sich handeln läßt/ kan
 es seyn (fieri potest æque ac non fieri) Daß ihm
 es wohl sein lebtage/ oder lang nicht wieder so gut
 werde. Leb. Pfl. P. I. p. 396. Und daß solches seine be-
 ständige/ und nicht eine ohngefahr ausgefallne Mei-
 nung sey/ (womit sonst so vieles sol entschuldiget wer-
 den) erhellet daher/ weil er solches denen Herrn Franck-
 furthern/ noch zum Denckmahl hinterlassen/ und als
 etwas/ so unmöglich anders seyn könnte/ vorgestellet.
 Fr. Denckmahl p. III. 112. Denckest du aber nicht O
 Mensch/ möchte man wohl allhier mit Paulo fragen/
 der du richtest die/ so Böses thun/ und thust auch
 dasselbe/ daß du dem Urtheil Gottes entrinnen
 werdest? Oder verachtest du den Reichthum sei-
 ner Güte/ Gedult und Langmüthigkeit/ weißest
 du nicht / daß dich Gottes Güte zur Busse
 leitet? Rom. XI, 4. Wie sich ferner der Autor in einer
 geschriebnen Apologie erkläret/ und die bekanten distin-
 ctiones angebracht habe / davon können wir nicht ur-
 thellen / weil uns dieselbe nicht vor Augen kommen.
 Können auch kaum darvor halten/ daß sich die harten
 und erschrecklichen Reden bekleistern lieffen / wo er sie
 nicht gänzlich verwerffen und wiederruffen wolle. 3. e.
 Wenn der Terminus peremptorius vorüber/ so
 ist über dieses gesetzte Ziel kein ferneres übrig/
 auch dem Sünder/ alsdenn sich zubekehren NB.
 in

unmöglich / p. 38. Item: GOTT verflocket den Menschen / daß ob er wohl das äußerliche Wort höret / doch das innerliche Ohr des Herzens zugeschlossen ist / daß es nicht mehr hören / noch bekehret werden kan (ist das nicht grausam zuhören) wenn auch solche die das peremptorium überschritten / mit vielen Gottesdiensten sich bemühen / und wollen sich gleichsam um GOTT wohl verdient machen / (wo bleibt denn JESUS / welchen GOTT hat fürgestellt in einem Gnaden-Stul / durch den Glauben in seinem Blut?) so höret sie GOTT doch nicht / sondern sie müssen in ihren Unglück verzweifeln und verderben. p. 77. Von welchen und dergleichen mehr Dertern / die Herren Rostochien- ses wohl sprechen: Daß sie recht entsetzlich wären / und den allererbarmenden GOTT / dessen Herz gegen die Menschen bricht / daß er sich seiner erbarmen muß / ärger als den grausamsten Tyrannen vorstellten. Wir stimmen ihnen billig bey / und sprechen / wie Cyprianus von denen Novatianern: hostes Misericordiae sunt, & Poenitentiae interfectores, oder wie es die Responfa Anti-Stengeriana ausdrücken: Es sind Feinde der Göttliche Barmherzigkeit / und gleichsam Buß-Mörder. Und gleichwohl müssen wir in diesem Copie lesen:
 Daß

Daß diese Bößliche Meinung eine höchst nöthige/müßliche/und von Autore in diesen Büchlein stattlich ausgeführte/und in der Beylage wohl defendirte Lehre sey ꝛ. Welches wir denen Autoribus derselben zur Verantwortung überlassen. Doch aber/solte diese hypothesis bey so grosser Sicherheit der in Tag hineinlebenden Menschen nicht vor höchst nöthig und zuträglich zu halten seyn? Wie die Copie vorwendet? Wir antworten mit denen alten Herren Lipsiensibus in Responso Anti-Stengeriano: Non sunt docenda falsa ut eveniant bona; Zugeschweigen/fahren sie fort: Daß diese Novatianische Lehre dem Christenthum mehr schädlich als erbaulich ist: In dem sie zum Theil ad Epicuræismum, da mancher das Knau der Sünden lieber recht vollmacht/ als zeitig auff die Busse bedacht seyn wolte: Zum theil ad desperationem führet/ da denn der Autor auff sich selbst fleißig Achtung geben wolle. Und gewiß/ die Sache redet vor sich selbst. Man lasse einen Epicureer diese Lehre fassen/ so wird er bey ergehender Vermahnung des Predigers sprechen: Er citiret mich noch nicht peremptorie, ich habe noch Zeit meine Busse aufzuschreiben/meine letzte Frist ist noch nicht da/ oder solte sie vorüber seyn/ so komm ich zu spät/der Termin ist veräuunt/meine Seeligkeit ist verscheret. Ein Tentatus, der sich vieler Sünden von Jugend auff schuldig weiß/ und des Satans gefährlich

gefährliche Anläuffe empfindet/ der selbe wird nicht können
 Trost fassen/ diese Lehre wird ihm immer zu Sinne steigen/
 und auf die Verzweifflungs volle Gedanken bringen/ er
 habe durch so ofttere vorsehliche Sünden die Gnadenzeit
 längst verscherket/ die Gnaden-Thür sey verschlossen/ sein
 Nahme sey aus dem Buch des Lebens getilget/ und alle
 Hoffnung des Heyls verschwunden; und wie wil der Pie-
 tist einen Delinquenten/ der zum Tode hingeführet wird/
 und seine Buße bißhterher verschoben hat/ trösten? Wie
 wil er ihm den Widerspruch benehmen/ wenn er einwen-
 det/ sein Terminus salutis sey verscherket/ er sey vom An-
 gesicht Gottes und aller ewigen Gnade ausgeschlossen?
 Denn er kan ihm nicht gewiß versichern/ ob der Terminus
 gratiæ noch rückstellig/ oder versaumet sey: Gottes Wort
 hat es ihm nicht offenbahret. Ist das nicht Gott zu einem
 unbilligen Richter machen? Wenn man einräumen muß/
 Gott verdamme den Menschen peremptorie, und habe
 ihm doch die Zeit des Termini peremptorii nicht wissen las-
 sen? Gott handele auch nicht ex æquo mit den Sündern/
 indem er diesem seinen Terminum salutis abschneide/ wenn
 er nur einmahl die Bewegungen des H. Geistes ausschlü-
 ge/ ut supra Spenerus, einem andern weiter hinaussetze/
 wenn er nach vielen begangnen Sünden/ dennoch könne be-
 kehret werden/ wie David/ Manasse/ Petrus. Ist das nicht
 eine zweiffelhafte/ ja vielmehr eine verzweiffelte Lehre?

Doch die Copie macht einen Einwurff/ und suchet
 darzuthun/ wie die compassibilitas gratiæ & peccatorum
 mortalium, der Analogiæ fidei, de induratione, excœcatio-
 ne, desertione, in sensum mentis reprobum & potestatem
 Satanaë traditione: quorundam hominum, vocationi di-
 vinae & operationi Sp. S. per verbum & Sacramenta mali-
 tiosum obicem ponentium, & pœnitentiam suam usque ad
 diem mortis pessime differentium, schnur stracks zuwî-

D

der

der sey/ die Leute in ihrer Sicherheit verstärcke/ und viel
andere absona nach sich ziehe. Wir antworten hierauff 1)
ab amissione gratiæ ad exclusionem a gratia N. V. C. Ein
anders ist dem Sünder die Gnade entziehen/ ein anders
die Gnade demselben verschliessen. Jenes wissen wir aus
dem heil. Wort Gottes/ dieses aber kan ohne Verkleine-
rung der Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes nicht gesa-
get werden. 2) So ist wieder ein anders/ den Zorn und
Straffe Gottes den Sündern ankündigen/ ein an-
ders aber Ziel/ Zeit und Maasse setzen oder tichten/
wenn und ob Gott nach einer/ oder nach vielen begangnen
Sünden/ werde sein Zorn-Gerichte ergehen lassen. Von
jenen kan ein Prediger nach der Schrift wohl handeln/ a-
ber in diesem sol und kan et kein punctum Mathematicum,
oder gewisse Zeit abmessen/ so lange es heisset heute/
heute/ so ihr die Stimme des HERRN höret / Heb.
III, 7. Gesezt auch 3) daß Gott nach seiner Gerechtigkeit
dem ruchlosen Sünder seine sonderbahre Gnade entziehen/
und durch die Predigt des Wortes nicht mehr ruffen sollte/
so doch von der sichtbahren Christlichen Kirchen/ wo das
Wort geprediget/ und die heil. Sacramenta ausgespendet
werden/ nicht zubejahren stehet/ so bleibet dennoch die
allgemeine/ ruffende und erleuchtende Gnade/ wel-
che auch keinen Heyden entzogen wird: ad pœnitentiam
agendam homines etiam quotidia beneficia invitant,
dum naturæ universum ordinem beneficia sua longani-
mitate conservat, wie der sel. D. Seb. Schmidius folget ex
Jer. V, 24. comment. in h. l.

Noch mehr erwehnet die Copie, daß ihre numehr sel.
Herrn Collegien / welche sonst die Realien des Büchleins
gebilliget/

gebilliget/ sich an den Titul desselbigen gestossen/ und dannenhero das Büchlein nicht völlig approbiren wollen/ jedennoch würden sie numehro hierinnen/ wenn sie noch am Leben/ mit sie einig seyn müssen/ weil in solchen Fall nach der Liebe mit dem Neben-Christen zuhandeln/ und alle hartscheinende expressiones in den Schrifften eines Orthodoxi Autoris nach dessen Orthodoxie zu urtheilen/ und alles zum besten zu kehren. Wir halten vor kein gut Omen, van dem Göttlichen Eifer der Vorfahren/ die vielleicht noch nicht zur Aschen worden sind/ so geschwinde abzuweichen/ ihre sentenz zubeurtheilen/ uud einen offenhähren Schwärmer bezupflichten/ wenigstens können wir solches von einen ganzen Collegio aus guten Vertrauen noch nicht muthmassen. Daß man aber Liebe zuerhalten/ die Wahrheit wil fräncken/ und neue Schwermereyen einführen lassen/ solches ist ein Syncretistisch principium, und kan/ wo es bestehen solte/ in kurzen alle Evangelische Wahrheit zu Grunde richten. Die heil. Schrift setzet die Göttliche Wahrheit voran/ so denn des Nächsten Liebe/ II. Joh. v. 3. liebet zuerst Wahrheit/ sodenn Friede. Zach. IX, 19. Der Apostel Paulus wuste die Liebe auch hoch genug zupreisen/ und denoch/ da es die Wahrheit betraff/ ließ er sich dieselbe nicht hindern/ daß er nicht Petrum/ seinen Neben-Christen und treuesten Mitarbeiter/ öffentlich und vor aller Gemeine bestrafte. Gal. II, 5. 14. Datern sich einige Fehler bey dem Augustino und Luthero finden lassen/ wie man weiter vorgiebt/ weiß sie die Christliche Kirche allerdings zu entschuldigen oder zuertragen/ weil solche Lehrer dieselben erkannt (vide Augustini lib. de Retract.) oder doch nicht halbstarrig vertreten/ zugleich auch an andern Orten deutlich und Schriftmäsig erkähret/ und müssen sie ex publica constantique Confessione judiciret und erkläret werden. Aber wenn ein Irrgeist seine Fehler weder erkennen/ noch darvon/ nach so vielen Warnungen und Überzeugungen abstehen wil/ so muß allhier gelten/ was ins Gemein gesagt wird: Errare humanum, sed in errore perseverare Diabolicum.

Endlich sollen den Schwärm-Geist überhelffen/ D. Tarnovius und D. Seb. Schmidius, deren jener Comm. in Soph. c. II. 2. dieser Comment. in Es. c. X, 21. angezogen wird. Allein es geschiehet beyden höchst unrecht/ denn was Tarnovium belanget/ handelt er daselbst von den Straff-Verichten Gottes/ so der Menschen zusüch-

ten habe/dasern er der zeitlichen und ewigen Straffe entgehen wolle
 keinesweges aber von einem Termino, den Gott ihm in diesem Le-
 ben vor seinem Ende gesetzt habe/ denn daß er die Fanatische letzte
 Heyls Frist gänzlich verwerffe/hätte die Copie anführen mögen/
 wenn er wieder die Catharos und Novatianos so herrlich streitet/ als
 man nur hätte wünschen mögen. Wir können zur Ehrenrettung
 des sel. Mannes die Worte nicht verschweigen: *Quam diu hanc vi-
 tam vivimus, semper poenitentiae restat locus, quam DEUS jam per
 suos Ministros concedit, II. Cor. V, 29. 20. Id quod probatur 1.)*
certis Scripturae testimoniis, & iuramento confirmatis. Ier. I, 6. Jerem.
XXXI, 21. Ezech. XI, 32. Hof. XI, 9. Prov. I, 23. Apoc. II, 5. 22.
Thren. III, 31. Matth. II, 28. 2.) Exemplis Protoplastorum, Genes.
III. Aaronis, Exod. XXXII. Miriam, Num. VI. Davidis I. Sam. II. Ma-
nassis, II. Chron. XXXIII. Publicanorum, Matth. XXI, Zachai, Luc,
19. Petri, Matth. 26. Thomæ, Joh. XX. Magdalena, Luc. 7. Corin-
thiaci incastuosi, I. Cor. V, 2. II. Cor. II. 3.) Parabolis, Ovis perditæ,
Drachmæ amissæ & filii prodigi Luc. XV. 4.) Absurdis, ex contraria
sententia emergentibus: Evangelium annuncietur frustra, meri-
tum Christi minus esset peccato Adæ, Rom. V, I. Corinth. XV. Nul-
lus esset Clavis solventis usus, Matth. XVI. & 18. Joh. XX, Imo tota
scriptura suo fine excideret, qui est, ut homines ad Deum convertan-
tur. Refutantur ex hoc vel Cathari & Meletiani, qui omnibus post Ba-
p-tismum lapsis omnem negant ad Ecclesiam reditum & veniam;
 Imo etiam Novatiani, qui quidem lapsis post Baptismum veniam
 non prorsus negarunt, sed de ea dubitandum esse, (wie unsere Pieti-
 sten/ an den oberwehnten Orten) statuerunt, atque adeo invitandos
 quidem eos ad poenitentiam: spem vero remissionis peccatorum,
 non a Sacerdotibus, sed a Deo expectandam esse, qui solus potesta-
 tem habet remittendi peccata &c. Comment. Cap. 2. Joelis v. 12.
 Hätte man nicht ebensals mehr Liebe gegen diesen redlichen Theolo-
 gum erweisen/ und seine Worte zum besten lehren/ als verdrehen
 und eines Fanaticismi beschuldigen sollen?

Noch unbilliger geschiehet dem sel. D. Seb. Schmidio, wenn sei-
 ne Worte zum Behuff dieser Fantasey angezogen werden/ ex Com-
 ment. in Es. X, 22. p. 117. Denn es erkläret dieser werthe Theologus
 das daselbst befindliche Wort Killajon, per decretum Dei de resi-
 duo populi Judaici sub adventum Christi salvando, daher begreiffet
 er kürzlich seine Meinung also; Sensus hic est: quod istæ reliquæ
 futu-

faturæ sint illorum Israelitarum, quos sub finem, eum respublica Judaica terminum suum ultimum habitura, Deus ex ultimo suo super Judæos in Messia. decreto, salvaturus sit, quique in Messia abundantiam justitiæ accepturi sint. Und solch decretum de salvando populo, Judaico tempore N. T. nennet der Theologus: Decretum ultimum in Messia, immutabilem animi sententiam, decretum irrevocabile, und einmahl decretum peremptorium, daraus wil man nun einen Terminum salutis peremptorium erzwingen. Und was von derrer übrigen Israeliten Gnadenreichen Erhaltung in der Kirchen bey den Wort der Wahrheit geredet wird, das sol auf das peremptorium salutis ratione singularum personarum gezogen werden. D. Schmidius redet/ de decreto salutis homini conferendæ: D. Spener hingegen und M. Böse de decreto und Termino salutis homini dene-gandæ, nec unquam amplius conferendæ, und dennoch sol beydes einersley seyn; also vergehet man sich/ wenn man Schwarm-Geistern durchzuhelffen suchet. Daß aber wohlverwehnter Theologus, Herr D. Seb. Schmidius dieser Irr-Lehre niemahls ergeben gewesen/ lönte aus unzehligen Orten seiner Schrifften dargethan werden. Wenn es die Notht ersforderte: Doch ist von nöthen/ nur einige anzufüh- ren/ so uns ohngefähr vorkommen: De gratia & Misericordia Dei etiam gravissimis peccatoribus non est desperandum &c. Comm. Jer. e. III. 12. p. 100. Item: Pœnitentiæ via ad gratiam NB. nunquam occlusa est peccatoribus. Populus Judaicus gravissimis peccatis se oneravit, unde v. 1. Deus eum comparavit mulieri, quæ cum multis Amasis Scortata est: adeo tamen pœnitenti viam ad gratiam suam non occlusit, ut ultro eum ad se revocarit non tantum, sed de- nuo eum ad pœnitentiam invitaverit & hortatus sit, ib. v. 2. p. 104. Item: Gratia Dei salutaris in Christo Salvatore, & per meritum hu- jus non est initerabilis, sed iterabilis, ita, ut ii, qui semel eam acce- ptam amiserunt, ad eandem tamen iterum pervenire queant, quod opus tamen est meræ misericordiæ divinæ in Christo, & propter Christum, Com. in c. XXXI. Jer. v. 4. p. 231. Und ist sonderlich Merck- würdig/ wie dieser rechtschaffne Theologus vom Ende Sauls an- führet: Mira est Dei longanimitas, quæ gravissimis quoque pecca- toribus aliquod dat ad pœnitentiam tempus, NB. etiam in extremo vitæ termino, si forte adhuc pœnitentiam veram agant, & in vera pœnitentia moriantur. Quam gravis Saul contra Deum peccator fuerit, & pertinax, docet satis historia sacra, & imprimis persecutio

Davi-

Davidis. Nihilominus cum proprio gladio incumberet, mortem sibi festinaturus, divina longanimitas fecit, ut non statim ex vulnere moreretur, sed aliquandiu cum sanæ mentis usu superviveret, certe non alia de causa, quam ut in extremis saltem pœnitentiam ageret. Comment. in II. Sam. c. I. v. 7. p. 44. Und abermahl: Hoc ipsum misericordiæ divinæ mirabile opus est, quando Deus etiam a peccantibus misericordiam suam non removet finaliter &c. com. 2. Sam. VII. v. 15. p. 378. So gehet man mit redlicher Theologorum Worten um/ die sich nicht mehr verantworten können/ und wenn man fanatischen Leuten das Wort reden wil/ so müssen die theuren Männer/ wieder ihren Willen/ unter die Zahl der Pietisten und Chiliaften gezogen werden. Sind demnach versichert/ daß M. Böse durch edirung dieses Buches keinesweges der Sicherheit ruchloser Menschen gesteuert/ wohl/ aber vielen 1000. schwächgläubigen Seelen dadurch ein Aergerniß gegeben habe/ daher denn zubeforgen stehet/ daß wo es nicht wiederruffen/ oder aus dem Wege geräumet wird/ ihrer viele zur desperation und Verlust ihrer ewigen Seeligkeit verleitet werden können. Daß aber nicht alle Facultäten und Collegia also fort aufstehen/ und M. Bösen zu refutiren die Hand anlegen/ist gar nicht die Ursache/ als ob es an unwiedertreiblichen Gründen fehle/ so ihm könnten entgegen gesetzt werden/ denn dieses ist bereits mehr denn zu viel geschehen/ sondern es verlohnet sich der Mühe nicht/ einem jeden unruhigen Kopff nach seiner Thorheit zu antworten/ damit man ihm nicht gleich gehalten werde. Prov. XXVI, 4. Die aber/ so die Gerechtigkeit wissen/ und gleichwohl der Wahrheit widerstehen/ auch gefallen haben an denen/ die es thun/ machen sich frembder Sünden theilhaftig/ oder wie die Schrift redet/ gleiches Todes schuldig/ Rom I, 32. Im Fall man aber solchen scheinheiligen Sectirischen Bolecke nachsehen/ und dieselben in der Gemeine Gottes dulden wird/ so werden Königliche und Fürstliche Collegia hierinuen mit der Zeit allein müssen beschafftigt seyn/ neue Streit und Schwarm-Fragen zuentscheiden/ und wird daraus eine jämmerliche Zerrüttung in Ecclesia & Republica entstehen/ welches der Gott des Friedens in Gnaden verhüten/ und den Satan unter seine Füße treten wolle in kurzen/ womit wir nebst Empfehlung in Göttlicher Obhut/ verharren.

Wittenberg/
den 14. Jan.
1700.

Unsers großl. Herrns

Zu Gebet und Diensten Ergebene.
DECANUS, SENIOR. &c.